

Hauptstadt

Politik in Bewegung

Die Sportangebote im Bundestag sind vielfältig. Boxen boomt gerade

Von Christine Dankbar und Isabella Galanty (Grafik)

■ BERLIN (20)

■ BONN (9)



PLATZ DER REPUBLIK

Die Herde der Politiker



Melanie Reinsch beobachtet Bewegung im Parlament.

Ein Hammelsprung in Bundestag oder Abgeordnetenhaus bringt immer ein bisschen Wirbel mit sich. Immer dann nämlich, wenn durch Handzeichen oder Aufstehen und Sitzenbleiben keine klare Stimmverteilung festgestellt werden kann oder die Beschlussfähigkeit des Plenums unklar ist. Dann müssen die Damen und Herren sich aus ihren Sesseln erheben und den Plenarsaal verlassen. Wenn sie wieder durch die Türen - oder Gatter, um im Sprachbild zu bleiben - eintreten, werden die Abgeordneten gezählt. Dabei haben sie die Wahl zwischen einer Ja-, einer Nein- und einer Enthaltungstür, die jeweils beschriftet sind. Die Digitali-

sierung, nun ja, scheint eben noch nicht überall angekommen zu sein. Vielleicht schafft auch allein der Begriff ein bisschen Aufregung unter den „Hammeln“. Denn so metaphorisch ist Sprache in der Politik selten. Der Begriff geht auf eine Wortschöpfung aus dem parlamentarischen Alltag zurück und wurde schon in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erfunden. Der älteste schriftliche Beleg für den Sprung der Hammel stammt aus dem Jahr 1874. Nachdem das Wort mindestens fünfzehn Jahre Bestandteil der parlamentarischen Alltags- oder Umgangssprache war, hatte der Architekt des Reichstagsgebäudes, Paul

Wallot, Intarsienbilder für die Eingangstüren in den Plenarbereich entworfen. Die Ja-Tür zeigte die griechische Sagengestalt Polyphem aus der Odyssee des Homer, wie dieser seinen Schafen über den Rücken streicht. Auf der Nein-Tür war der schlesische Berggeist Rübezahl abgebildet. Aufruhr gab es erst kürzlich im Bundestag, als es mal wieder zum Hammelsprung kam. Gezwungenermaßen. Die AfD hatte ihn eingefordert, weil sie die Beschlussfähigkeit anzweifelte - und damit ein Eigentümer - oder Eigengatter - kassiert. Für eine Beschlussfähigkeit braucht es mindestens die Hälfte aller Parla-

mentarier, also 355. Die Sitzung wurde unterbrochen. Alle raus. Beim Eintreten wurden die Abgeordneten gezählt. Es reichte. Und das, obwohl die AfD-Fraktion versuchte, das Ergebnis künstlich nach unten zu drücken und erst gar nicht durch die Tür marschierte. Buh-Rufe, Klatschen, Pfiffe - eine ungewöhnlich aufgeladene Stimmung war das. Auch im Berliner Abgeordnetenhaus spielte der Hammelsprung kürzlich eine Rolle. In Berlin hat die AfD einen Antrag eingereicht, um die Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses zu ändern. Sie will, dass nicht das Eintreten in den Plenarsaal, sondern das Austreten gezählt wird.

Das sei ein klassischer Versuch der Opposition, erläuterte der Präsident des Abgeordnetenhauses, Ralf Wieland (SPD). Der Hintergrund ist klar: Denn sobald ein Hammelsprung angekündigt ist, dürfen die Parlamentarier ihre Fraktionskollegen, die sich in der Nähe befinden, herbeieilen lassen. Am Ende können also mehr Abgeordnete durch die Türen eintreten, als vorher im Saal saßen. Ein absolut legitimer Vorgang. Nicht alle Abgeordneten können immer an allen Debatten teilnehmen, manchmal sind nur die Fachpolitiker anwesend. Die Opposition zieht dann meist den Kürzeren, weil sie weniger Sitze im Plenum hat.